Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2. Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell jr., — Schalksmühle: Herm. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr — Kierspe-Bhf.: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 23 | Dienstag, den 28. Januar 1941 | Jahrgang 1941

Englische Lords als Devisenschieber

Viele zehntausende Pfund nach USA. hinübergeschmuggelt

Während die britischen Plutokraten in ihrem blinden Haß den Kreuzzug gegen das deutsche Volk predigen, sind sie gleichzeitig eifrig am Werke, ihre zusammengerafften Reichtümer in Sicherheit zu bringen. So berichten schwedische Blätter von einem Devisenschwindel größten Ausmaßes in England. Mitglieder der britischen Plutokratie die beim ersten deutschen Blitzkrieg nach Amerika flohen und damals ihr Vermögen in England zurücklassen mußten, haben neuerdings eine Möglichkeit gefunden, die englische Devisenkontrolle zu hintergehen. Mit Hilfe einer Gesellschaft internationaler Abenteurer ist es ihnen gelungen, englisches Geld im Werte von vielen zehntausend Pfund aus England hinauszuschmuggeln. Der Zwischenhandel wurde dabei bis zu 50 Prozent Provision gezahlt, um wenigstens einen Teil des Vermögens über den Atlantik retten zu können.

Der Devisenschmuggel wurde auf folgende Weise durchgeführt: Die geflüchteten Plutokraten schickten auf mehrere tausend Pfund lautende Wechsel nach der irischen Hauptstadt Dublin. Da Irland noch zum Sterlingblock gehört, innerhalb dessen finanzielle Transaktionen ohne Kontrolle möglich sind, konnten die Geldleute Schecks von beliebiger Höhe nach Irland schicken und einem Bankkonto gutschreiben lassen. Der irische Agent brauchte dann nur den Scheck noch an die ihm aufgegebenen Adressen in den Vereinigten Staaten zu richten. Damit gewann das ganze Schiebergeschäft das Gesicht einer harmlosen Finanztransaktion mit einer irischen Bank. Natürlich ist von dieser Möglichkeit in größtem Ausmaß Gebrauch gemacht worden. Wie hätte man es auch anders von den britischen Plutokraten erwarten können. Erst hetzen die Drahtzieher des Krieges ihr Volk ins Unglück und dann verduften sie mit ihrem Geld ins Ausland.

Es ist eine typisch englische Methode, die heutigen Zustände auf der Insel im rosigsten Licht erscheinen zu lassen. Man braucht nur an den großsprecherischen Arbeitsorganisationsplan des Ministers Bevin denken. In krassestem Gegensatz zu diesen Schönfärbereien stehen die geradezu katastrophalen Zustände in manchen britischen Fabriken. Gerade in diesen Tagen hat der „Sunday Expreß" der sich auf seinen Besitzer, den Minister für Flugzeugproduktion Beaverbrook stützen kann, Verhältnisse aufgedeckt, über die bisher kein anderes britisches Blatt ein Wort zu verlieren gewagt hat. Der „Sunday Expreß" weist die britische Oeffentlichkeit vor allem auf die Arbeitsmethoden der Flottenwerft von Devonport hin, die das britische Blatt als „steinalt" bezeichnet. Die Arbeiter dieser Werft müßten oft ihre Werkzeuge selbst herstellen. Dabei sei es sogar die Regel, daß Arbeiter auf die Herstellung von Schrauben, die im Höchstfall einen Wert von fünf Pence hätten, eine Arbeitszeit im Werte von fünf Schilling verwenden müßten. Das Arbeitstempo bezeichnet das britische Blatt als geradezu traurig. Den lieben langen Tag stünden Arbeiter diskutierend herum. Wenn einer wirklich arbeitete, behielten sie den Werkzeugkasten. Schon am Vormittag begännen andere mit der Reinigung der Maschinen, um dann bis zum Feierabend überhaupt nichts mehr zu tun. Diese veralteten Produktionsmethoden haben zusammen mit der Lockerung der Arbeitsdisziplin natürlich einen gewaltigen Leistungsrückgang zur Folge. Aber wie gesagt, Herr Bevin muß es ja wissen. England's Wirtschaft steht im Zeichen des Fortschritts.

Das alles hindert jedoch den englischen Rundfunkredner Priestley nicht daran, das englische Volk als ein wundervolles und heroisches Volk zu feiern, allein schon deshalb weil es durchhalte, was auch immer kommen möge. Dann warf Priestley die Frage auf, ob Großbritannien nur allein kämpfe, um das „Regime Hitler" zu stürzen und meinte, das sei nicht der Fall. Es komme vielmehr darauf an, die Bedingungen aus der Welt zu schaffen, die die Nazis groß gemacht hätten. Dabei entschlüpfte dem Rundfunkredner das sehr aufschlußreiche Eingeständnis, daß „nach dem Weltkrieg in der ganzen Welt Mißwirtschaft und Intrige geherrscht" habe. Das sei der Boden gewesen, auf dem sich der deutsche Nationalsozialismus habe entfalten können. In diesem Punkt mag dieser Sprecher der britischen Plutokratie recht haben. Die Quelle dieser Mißwirtschaft und Intrigen nach 1918 und bis zum heutigen Tage war England, und der Beseitigung dieses Unruheherdes gilt der Kampf des deutschen Volkes.

Britenhetze in Südamerika

Lima, 27. Jan. Die in der Tarnung einer Wirtschaftsabordnung durch Südamerika reisende britische Willingdon-Mission hat auf dem Seewege Peru verlassen. Sie will als nächstes Land Ecuador mit ihren dreisten Bettelreien und anmaßenden Propaganda-Tiraden „beglücken".

Während der peruanische Präsident Prado im Regierungspalast der britischen Propaganda-Mission nur kurze Begrüßungsworte widmete benutzte Lord Willingdon auch diese Gelegenheit wieder zu einer großen agitatorischen Tischrede. Dabei erklärte der Abgesandte Churchills mit typisch britischer Anmaßung und Verlogenheit u. a.: Die Aufgabe der Mission sei die Vorbereitung des Tages, wo die Weltfreiheit wieder hergestellt sei. (!) Die durch England verschuldeten Absatzschwierigkeiten der südamerikanischen Länder verbrehte der britische Missionschef dahin, als wenn sie die Folge der deutschen Besetzung zahlreicher europäischer Länder seien, deren Wirtschaftsleben dadurch zerstört sei. Die Tatsache der englischen Blockade ist nach den heuchlerischen Phrasen des britischen Agitators natürlich nur eine durchaus „humanitäre" Nebenerscheinung und an der Schrumpfung des südamerikanischen Außenhandels völlig schuldlos. Die Rede Willingdons klang in der gewohnten Behauptung aus, England führe einen Kreuzzug für die Zukunft der Welt, wobei bezeichnenderweise die Notwendigkeit, neue Bundesgenossen zu gewinnen, nicht verschwiegen wurde.

„Sieg im Westen"

Ein Dokumentarfilm des deutschen Heeres

Der große Dokumentarfilm des Heeres „Sieg im Westen" der, wie bereits gemeldet mit nicht weniger als sechs Prädikaten ausgezeichnet und als staatspolitisch und künstlerisch wertvoll bezeichnet wurde wird demnächst in besonders festlich gestaltetem Rahmen seine Uraufführung in der Reichshauptstadt und in zahlreichen Städten des Reiches erleben.

Dieses auf Anordnung des Generalfeldmarschalls von Brauchitsch während der Westoffensive im Mai und Juni des vergangenen Jahres geschaffene Filmwerk stellt als dokumentarischer Film insofern etwas Erstmaliges dar, als er während der Kampfhandlungen selbst entstanden ist. In engster Zusammenarbeit mit den Kommandostellen wurden bestimmte Gruppen von Filmberichtern an den Schwerpunkten des Kampfes eingesetzt und so konnten von der Truppe bis in die rückwärtigen Dienste hinein zu gleicher Zeit Aufnahmen gemacht werden. Hinsichtlich der kriegsgeschichtlichen Darstellung ist dieser Film mit dem eine sich auf längere Sicht erstreckende eigene Filmarbeit des Heeres eingeleitet wird also durchaus neue Wege gegangen.

Das gilt im übrigen auch von dem Umfang des verarbeiteten Materials bei dem nur zu einem geringen Teil das Material der Propagandakompanien, das in den Wochenschauen gezeigt wurde Verwendung fand. In der Hauptsache wurde es von den Berichterstaffeln des Oberkommandos des Heeres geliefert und es wurden vor allem — das gibt diesem Dokumentarfilm einen besonderen Wert — das Filmmaterial benutzt, das auf dem Siegeszuge der deutschen Truppen von den Franzosen Engländern und Belgiern erbeutet wurde.

Militärdienst für Malta

Rom, 27. Jan. Die unaufhörlichen Luftangriffe gegen die Insel Malta haben, wie sich „Popolo di Roma" aus Genf melden läßt, den Gouverneur, Generalleutnant Dobbie veranlaßt, durch öffentlichen Aufruf die gesamte Bevölkerung zum Militärdienst heranzuziehen, das heißt, nach dem Vorbild des Mutterlandes Heimwehren zu bilden.

Willkie in London

Newyork, 27. Jan. Wie Associated Preß aus London meldet, ist Wendell Willkie am Sonntagnachmittag in der britischen Hauptstadt eingetroffen.

Staatsakt für Graf Csáky

Das Staatsbegräbnis des verstorbenen Außenministers Graf Stephan Csáky findet am Vormittag des 30. Januar statt. Die feierliche Aufbahrung erfolgt im Kuppelsaal des Parlaments. Die Totenfeier wird von Kardinal Fürstprimas Erzbischof Serédi zelebriert. Die Totenrede hält der Ministerpräsident.

Die Geschäfte des Außenministeriums leitet einstweilen der Ministerpräsident Graf Paul Teleki.

*

Csáky war ein Mann von eiserner Energie, aber schwächlicher Gesundheit. Während seiner zweijährigen Amtszeit als Außenminister stand sein zäher Wille eigentlich in einem ständigen Kampf mit den Behinderungen durch seine Konstitution. So wurde er auch am Vorabend seiner Reise zum 2. Wiener Schiedsspruch von heftigem Fieber befallen. Eine neue Attacke seines alten Leidens drohte seine Tatkraft lahmzulegen, aber Csákys Energie gab der Krankheit nicht nach. Er kämpfte, beseelt von der bevorstehenden und für sein Land glückverheißenden Wendung der Rückkehr Nordsiebenbürgens mit hartem Willen und schonungslos gegen sich selbst die beiden aufregenden Wiener Verhandlungstage durch.

Nicht viel besser erging es ihm gesundheitlich einige Wochen später, als Ungarn in Wien dem Dreimächtepakt beitrat. Die letzte diplomatische Tat, die im wesentlichen auf seine Initiative zurückzuführen ist, war die Unterzeichnung des Belgrader Freundschaftsvertrages, wodurch im Sinne der Achsenpolitik die Paraphierung der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Ungarn und Jugoslawien einen wertvollen Beitrag zur Stabilisierung der Verhältnisse in Südosteuropa schuf.

Mit Csáky verliert Ungarn einen Realpolitiker von großem Weitblick umfassender Bildung und hervorragenden Kenntnissen. Csáky hatte als Außenminister Ungarns erkannt, daß sein Land nur an der Seite Deutschlands und der Achse einer besseren Zukunft entgegengehen könne. Aus dieser Erkenntnis heraus war die Linienführung der ungarischen Außenpolitik während seiner Amtszeit gekennzeichnet durch eine Gradlinigkeit. Das ungarische Volk trauert um diesen fähigen Mann und hingebungsvollen Gestalter seiner Außenpolitik und Deutschland nimmt Anteil an der Trauer Ungarns, weil es selbst in Csáky einen aufrichtigen Freund verliert.

Luftangriffe auf Geleitzüge

Treffer auf Handelsschiff / Einzeln fahrende Schiffe angegriffen

Berlin, 27. Jan. **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Kampfflugzeuge griffen am 26. Januar Geleitzüge und einzeln fahrende Schiffe an der Südostküste Englands erfolgreich an. Zwei Bombenvolltreffer auf einem Handelsschiff bei Orfordneß verursachten eine heftige Explosion.

Aufklärungsflugzeuge sichteten nördlich Great Yarmouth ein brennendes Handelsschiff, das am Vortage von einem Kampfflugzeug angegriffen worden war.

Der Feind warf in der letzten Nacht in West- und Norddeutschland an verschiedenen Stellen Brandbomben und wenige Sprengbomben. Entstandene Brände konnten schnell gelöscht werden. Der Sachschaden ist unbedeutend. Der Angriff forderte vier Tote und sechs Verletzte unter der Zivilbevölkerung.

Drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

*

Was unsere Wehrmacht in diesem winterlichen Kampf leistet, das wird erst einmal eine spätere Geschichtsschreibung würdigen können, wenn es möglich ist, alle die Einzelheiten der Oeffentlichkeit mitzuteilen, die jetzt aus verständlichen Gründen noch verschwiegen werden müssen. Aber man kann sich ein ungefähres Bild von diesem Einsatz machen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß unsere Flieger und U-Boote trotz der Ungunst der winterlichen Witterung ständig am Feinde sind und ihm schweren Schaden zufügen. Immer wieder lesen wir in den Berichten des OKW. daß deutsche Fernbomber viele hundert Kilometer westlich der englischen Küste feindliche Handelsschiffe angreifen und entweder versenken oder schwer beschädigen. Tag für Tag vollzieht sich im erbitterten Einzeleinsatz diese Minderung der englischen Zufuhren und damit der Kriegsfähigkeit der Insel.

Die Größe dieser deutschen Erfolge erkennt man erst völlig, wenn man damit die Tätigkeit der Royal Air Force in den letzten Wochen vergleicht. Es ist bestimmt nicht ein neuerwachtes Humanitätsgefühl, wenn die britischen Flieger in den letzten Wochen weniger oft ihre verbrecherischen Bombenabwürfe auf die deutsche Zivilbevölkerung durchgeführt haben. Die Tatsache, daß sie immer wieder derartige Einflüge in das Reichsgebiet nächtlicherweile durchführen, beweist eindeutig, daß es ihnen nicht an dem „guten Willen" fehlt, die verbrecherischen Weisungen Churchills auch weiterhin auszuführen. Wohl aber mangelt es ihnen an der Möglichkeit, während der Wintermonate Duff Cooper neues Material für die verlogenen Siegesberichte über die Pulverisierung Hamburgs und der Berliner Bahnhöfe zu liefern.

Minenräumboote erfolgreich

Zwei Flugzeuge schwer beschädigt

Berlin, 21. Jan. Feindliche Flugzeuge versuchten eine Flottille von Minenräumbooten mit Bomben anzugreifen. Trotz schweren Wetters und hoher See gelang es unseren Booten, die Flugzeuge abzuwehren und zwei von ihnen schwer zu beschädigen, so daß ihr späterer Verlust wahrscheinlich ist. Unsere Minenräumboote setzten ihre Tätigkeit fort.

Heftige Kämpfe um Derna

Feindliche motorisierte Abteilungen bombardiert

Rom, 27. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung und gesteigerte Spähtruppätigkeit. Unsere Flugzeuge haben feindliche Truppen mit Bomben belegt.

In der Cyrenaika haben unsere Truppen in lebhaften Kämpfen östlich und südlich von Derna den feindlichen motorisierten Abteilungen beträchtliche Verluste beigebracht. Unsere Luftwaffe hat starke Zusammenziehungen von motorisierten Verbänden und Artillerie mit Bomben und MG.-Feuer belegt. Zwei englische Flugzeuge wurden von unseren Jägern abgeschossen.

In Ostafrika dauerten an der Sudanfront die Kämpfe fort, an denen die Abteilungen unserer Luftwaffe durch heftige und erfolgreiche Angriffe ohne Unterlaß teilnahmen.

An der Kenia-Front haben unsere Abteilungen eine starke feindliche Kolonne überrascht und ihr empfindliche Verluste beigebracht.

Suez-Kanal-AG. in Nöten

Durch militärische Anordnung ihrer finanziellen Verpflichtungen entbunden

Genf, 27. Jan. In welchem Umfange bereits die Sicherheit des englischen Seeweges nach dem Fernen Osten erschüttert ist, bewies die kürzlich ergangene militärische Anordnung, wonach die Suez-Kanal-Gesellschaft von der Regelung ihrer finanziellen Verpflichtungen befreit wird. Der ägyptische Finanzminister erläuterte diese Anordnung nunmehr dahin, daß dies durch die gegenwärtigen Umstände notwendig geworden sei. Wie der Minister weiterhin erklärte sei die Gesellschaft zur Zeit nicht in der Lage, ihre Verpflichtungen hinsichtlich der Dividenden und Schulden zu erfüllen.

Die „gegenwärtigen Umstände", die zu der erwähnten militärischen Maßnahme geführt haben und die so schamhaft verschwiegen werden, sind aller Welt nur allzu gut bekannt. Der Weg nach dem Fernen Osten wird für die britische Schiffahrt immer weiter und immer gefährlicher, wozu die in der letzten Zeit gesteigerte Aktivität der Luftwaffe der Achsenmächte noch besonders beigetragen hat.

Friedlicher Aufbau Ostasiens

Tokio, 27. Jan. Das japanische Oberhaus nahm am Montag folgende Entschließung an: „Die Regierung soll mutig mit allen Kräften die unerschütterliche Politik des Kaiserreiches durchführen und genauestens die Aussichten der inneren und äußeren Lage durchdenken. Dabei soll sich die Regierung an die kaiserlichen Erlasse halten, die bei verschiedenen Gelegenheiten in Verbindung mit der Festigung der asiatischen Lage gegeben wurden, um so dem Kaiser zu dienen und den Wünschen der Nation gerecht zu werden."

Im Oberhaus erläuterte Prinz Itschiyo sodann eine weitere Entschließung des Oberhauses, wonach Japan einen friedlichen Aufbau Ostasiens wünsche, was einige Nationen auch richtig verständen. Mit diesen Nationen müßten die Beziehungen immer enger gestaltet werden. Die diplomatischen Bemühungen, auch die übrigen Nationen zum Verständnis zu bringen, seien fortzusetzen. Jedenfalls müßten alle Hindernisse die Japan auf dem Wege zu seinem Ziel entgegenständen, beseitigt werden. Diese Entschließung versichert am Schluß, daß das Oberhaus die Regierung voll unterstützen wird.

Wie das amerikanische Marineministerium bekannt gab, wurde das Verwaltungsgebäude des Flottenstützpunktes Norfolk in Virginia durch Feuer zerstört. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Schutz dem deutschen Volksgut.

Gemäß einer Mitteilung des Generalstaatsanwaltes in Hamm sind in wenigen Monaten in acht Fällen durch leichtsinniges Umgehen mit Streichhölzern große Brände verursacht worden. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen nimmt diese Mitteilung zum Anlaß, um eine nochmalige Aufforderung an die ländliche Bevölkerung zu besonderer Vorsicht im Umgang mit Feuer zu erlassen. Eltern und sonstige Erwachsene wollen vor allen Dingen auf die Kinder dauernd achten, daß diese nicht in den Besitz leicht brennbarer Gegenstände (Streichhölzer, Feuerzeug) usw. kommen. Sofern aufsichtspflichtigen Personen auch nur eine Fahrlässigkeit in der Beaufsichtigtung der Kinder wie bei der Aufbewahrung von leicht brennbaren Gegenständen nachgewiesen werden kann, haben sie schwere Strafen zu gewärtigen.

Halver

„Wegen Einberufung geschlossen".

Der Reichswirtschaftsminister hat schon vor längerer Zeit verfügt, daß zur Zeit Verkaufsstellen und Versandgeschäfte des Einzelhandels, die wegen Einberufung des Inhabers zum Heeresdienst geschlossen werden, ohne Genehmigung wieder eröffnet werden dürfen, falls der Inhaber das Geschäft nicht für dauernd, sondern nur vorübergehend schließen will. Wie der Minister nunmehr feststellt, können die Gründe, die zu dieser Regelung führten, auch in Fällen vorliegen, in denen nicht der Inhaber des Geschäfts selbst, sondern andere mit dem Geschäft in Beziehung stehende Personen zum Heeresdienst einberufen sind. Der Minister ist daher damit einverstanden, daß in diesen Fällen entsprechend verfahren wird.

Jetzt Kellervorräte durchsehen!

Der Keller, wenn er zur Ueberwinterung von Pflanzen, Obst und Gemüsen dient, ist jetzt von Zeit zu Zeit durchzusehen, da sich Fäulniserreger rasch verbreiten und bei Unterlassung rechtzeitiger Durchsicht oft größere Werte verlorengehen.

Auszeichnung.

Der Gefreite Günter Domke aus Halver (Winkhof) erhielt das Infanterie-Sturm-Abzeichen und das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Gefunden: ein Schlüssel.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, **Zimmer 9**, geltend zu machen.

Schalksmühle

Aus der NSDAP.

Im Parteiheim des Gemeindehauses, Viktoriastraße 6, fand ein Schulungsabend statt. Schulungsleiter Oventrop fand mit seinem Vortrag bei den zahlreich erschienenen Parteigenossen großes Interesse. Anschließend fand ein Appell der Politischen Leiter statt. Der stellv. Ortsgruppenleiter Schnöring ging nach einer kurzen Begrüßung gleich zur praktischen Arbeit über. Zunächst sprach Pg. Oventrop eingehend über die Soldatenbetreuung und gab den Politischen Leitern die Arbeit für die nächsten Wochen bekannt. Die angesetzte neue Büchersammlung für unsere Soldaten beginnt sofort. Alle Volksgenossen werden gebeten, die für diesen guten Zweck vorgesehenen Bücher schon jetzt bereit zu legen. Diese werden in den nächsten Tagen durch die Politischen Leiter abgeholt. Daß die besten Bücher für unsere Soldaten nicht zu schade sind, versteht sich von selbst. Abgeliefert werden die Bücher am 7. und 8. Februar während der üblichen Bürostunden im Geschäftszimmer der NSV. Schalksmühle, Viktoriastraße 6. Nachdem Kassenleiter Hörich über Kassenfragen und der Personalamtsleiter Pg. Schaffland über Personalfragen sprach, nahm der stellv. Ortsgruppenleiter Schnöring zu den Organisationsfragen Stellung. Er legte u. a. klar, daß durch Ueberlastung verschiedener Politischer Leiter eine Neubesetzung verschiedener Aemter notwendig sei. Vorschläge hierfür werden der Kreisleitung zur Genehmigung vorgelegt. Am 30. Januar findet um 20.30 Uhr im Parteiheim des Gemeindehauses in der Viktoriastraße für alle Politischen Leiter und Parteigenossen zusammen mit der SA. eine Feierstunde statt. Die Führer der SA. werden besonders benachrichtigt. An die Parteigenossen ergeht keine besondere Aufforderung mehr. Den Zellenleitern wurde zur Aufgabe gemacht, ab Februar wieder regelmäßig die Zellenabende abzuhalten. Der Zellenabend der Zelle Rotthausen findet am 1. Februar in Rotthausen statt, der Zellenabend der Zellen 2 und 3 (Zellenleiter Borlinghaus und Rothstein) am 6. Februar im Warteraum 2. Klasse des Reichsbahnhofes Schalksmühle. Die Termine für die anderen Zellen werden noch besonders bekanntgegeben. Nach Erledigung einiger interner Fragen schloß der stellv. Ortsgruppenleiter mit dem Führergedenken den anregend verlaufenen Abend.

Aus der SA.

Der Sturm 14/131 tritt am 30. Januar, 20 Uhr, vor dem Parteiheim des Gemeindehauses Viktoriastraße 6, an zur Teilnahme an der Feier zum 30. Januar ebenda. Es ist Pflicht, daß alle zur Stelle sind.

Eine sehr schöne Veranstaltung

wurde am letzten Sonntag in der hiesigen Turnhalle dem „KdF."-Betriebsring der Firma C. Kuhbier & Sohn als Ersatz für die am 1. Januar d. J. ausgefallene „Flitterwochen-Aufführung" des Westfälischen Landestheaters vermittelt. Künstler des Stadttheaters Dortmund boten ein ganz hervorragendes Programm mit dem Titel „Bunter Abend mit Melodien aus Opern und Operetten". Hanns Bogenhardt's Ansage umrahmte jede einzelne Darbietung mit Schwung und sprießendem Humor, wie er auch durch seine Vorträge in Poesie und Prosa die Lacher und den Beifall auf seiner Seite hatte. Ruth Krüger (Sopran) und Trude Naumann (Alt) sangen Werke von Nicolai, Johann Strauß, Bizet usw. Mit ihren herrlichen Stimmen erzwangen sie sich rauschenden Beifall. Recht wirkungsvolle Tanzeinlagen brachte Martl Vesely zur Schau, womit dem Ganzen eine freudig begrüßte Abwechslung gegeben wurde. Als dann Konzertmeister August Seidemann aus Hagen angesagt wurde und sich als Meister der Geige vorstellte, da kannte der Beifall keine Grenzen mehr. August Seidemann, für Schalksmühle kein Unbekannter, stellte einen Kontakt mit dem Publikum her, wie er herzlicher nicht sein konnte. Es waren alte wohl- und liebvertraute Klänge, die er seinem Instrument entlockte. Bei August Seidemann waren nur zwei Pole festzustellen und zwar der der äußersten Ruhe und Aufmerksamkeit und der des orkanartigen Beifalls. Allen Künstlern war Kapellmeister Hans Trippel am Flügel ein feinsinniger Begleiter. Betriebsobmann Schnell entledigte sich eingangs der Aufgabe herzlicher Begrüßung an die Erschienenen. — Jedenfalls war es wieder eine Veranstaltung, die die Zuhörer vollkommen befriedigte und der NSG. „Kraft durch Freude" zur Ehre gereichte. (r)

Zukunftsaufgaben der SA

Führerappell der SA.-Standarte 131.

In Lüdenscheid fand am vergangenen Sonntag ein Appell der SA.-Standarte 131 statt, an dem alle SA.-Führer und Unterführer teilnahmen. Kurz vor 9 Uhr versammelten sich die Männer aller Einheiten im Bürgersaal. Kurz darauf erschien auch der Führer der SA.-Standarte 131, Obersturmbannführer Becker, um nach kurzer Begrüßung der Männer den Appell, der als Arbeitstagung gedacht war, mit einer Ansprache zu eröffnen, die in eingehenden Ausführungen allen Männern der Standarte ihre zukünftigen Aufgaben zuwies. Obersturmbannführer Becker führte dabei u. a. folgendes aus:

Zu Beginn unserer Arbeit im Jahre 1941 gedenken wir zunächst der Kameraden der SA.-Standarte 131, die im grauen Ehrenkleid und treuem Glauben ihren Einsatz für Führer und Volk mit dem Tode besiegelten. Wir gedenken dabei auch der Hinterbliebenen dieser Helden. Als SA.-Männer sind wir dazu berufen, die uns angebenden Aufgaben für die Gestaltung des Kampfes und Sieges auf besonders beispielhafte Weise durchzuführen. Auch fernerhin wird immer entscheidend sein, daß jeder SA.-Führer und Mann seine Aufgabe als eine Herzensangelegenheit ansieht. Es kommt dabei gar nicht darauf an, ob er einen, zwei oder noch mehr Sterne trägt, sondern einzig und allein auf das Verantwortungsbewußtsein, das ihm durch das Bekenntnis zum Führer auferlegt wird. Und der Glaube an den Führer und die vorbildliche Disziplin in der SA. sind die Grundlagen, auf denen die SA.-Standarte 131 ihre kommende Arbeit aufbaut. Ich danke bei dieser Gelegenheit allen Führern und Männern, die durch ihre Mitarbeit im vergangenen Jahr geholfen haben, die freiwillig aufgenommenen Pflichten restlos zu erfüllen. Das stolze Bewußtsein: „Wir haben unsere Pflicht getan" wird auch in diesem Jahr wieder die Gewähr dafür geben, alle uns zufallenden Aufgaben in kameradschaftlicher Weise zu lösen. Wir wollen uns klar darüber sein, daß uns das Leben keinen Inhalt mehr geben würde, wenn wir in der SA. keine Aufgaben mehr zu lösen hätten. Die SA.-Kameradschaft ist etwas, das uns über Alltag und Beruf hinaus zusammen hält. In dieser Auffassung übernahm ich einige Tage vor Ausbruch des Krieges die Führung der SA.-Standarte 131. Ich habe mir vorgenommen, durch eine gewissenhafte Führung der SA.-Standarte meiner Lebensarbeit die Krone aufzusetzen. Daß mir bisher alle Führer und Männer dabei tatkräftig geholfen haben, verbindet mich mit ihnen besonders. Auch in diesem Jahr wird unsere Hauptaufgabe darin bestehen, alle nichtgedienten Männer im Alter von 18 bis 45 Jahren zu erfassen und durch Erziehung in den Wehrmannschaften zu wehrfähigen Kämpfern des Führers zu machen.

Nach Beendigung der Ansprache des Führers der Standarte erschien befehlsgemäß der Musikzug, um unter der Leitung von Sturmführer Huhn die Arbeitstagung mit musikalischen Darbietungen auszuschmücken. Im Verlauf der Tagung sprach dann Sturmführer Redemann über Bedeutung und Erwerbung des SA.-Wehrabzeichens. Seine grundlegenden Ausführungen werden bei allen zukünftigen Prüfungen beachtet werden. Ueber Verwaltungsfragen sprach Obersturmführer Bruckmann, der alle Stürme mit den neuesten Meldeterminen bekannt machte, die trotz der manchmal kurzen Frist, immer eingehalten werden müssen. Weiter wurden in freier Aussprache Anregungen entgegengenommen, die in Zukunft bei der Gestaltung des Dienstplanes und der Werbetätigkeit verwertet werden sollen. Bei Veranstaltungen der einzelnen Standorte wird jetzt der Musikzug mehr als bisher in Anspruch genommen werden, um darum auch äußerlich dieser Einheit die Anerkennung für ihre Tätigkeit in der SA.-Standarte 131 zu geben. Der Musikzug kam bei seinen Vorträgen übrigens mit der Unaufführung eines Marsches heraus, den Scharführer Hans Huhn, der augenblicklich als Gefreiter einen Musikzug der Wehrmacht führt, komponiert worden ist. Die Worte stammen von Uffz. Bruno Schlichte. Zum Schluß ergriff nochmals Obersturmführer Becker das Wort, das in einem Treuebekenntnis zu Führer und Volk gipfelte.

Aus der NS-Frauenschaft.

Mittwoch, den 29. Januar kommen sämtliche Abteilungsleiterinnen der NS-Frauenschaft-Deutsches Frauenwerk Schalksmühle-Dahlerbrück zu einer wichtigen Arbeitstagung zusammen. Die Arbeitstagung an der auch alle Block- und Zellenfrauenschaftsleiterinnen teilzunehmen haben, beginnt pünktlich um 17 Uhr im Parteiheim des Gemeindehauses in der Viktoriastraße zu Schalksmühle. Am 30. Januar findet im Saale des Parteiheimes in der Viktoriastraße eine Feierstunde der Ortsgruppe Schalksmühle der NSDAP statt. An dieser Feierstunde haben sämtliche Parteigenossinnen pünktlich um 20,30 Uhr teilzunehmen.

Das Fest der Silberhochzeit

feiern am heutigen Dienstag, dem 28. Januar, die Eheleute Reichs-Assistent Oskar Reich und Frau Klara geb. Giesler, zu Klagebach.

Hohes Alter.

Das 83. Lebensjahr vollendet am Dienstag, 28. Jan. der Schuhmachermeister Heinrich Metzger, Hindenburg-Straße, hier. Der alte Herr erfreut sich noch einer verhältnismäßig guten Gesundheit und nimmt an den Geschehnissen der heutigen Zeit noch sehr regen Anteil. Ein gutes Gedächtnis vergönnt es ihm noch, manch Schönes aus seiner Jugendzeit in Erinnerung zu bringen. (x)

Kierspe-Bhf.

Uebungsabend der Feuerwehr.

Die Kameraden der hiesigen Löschgruppe der Freiwilligen Feuerwehr der Gemeinden Kierspe und Rönsahl trafen sich im Hotel Cramer zu ihrem vorgeschriebenen Dienst. Haupttruppführer Goseberg leitete den Uebungsabend und gab zu Beginn einen Ueberblick über den Aufbau der Feuerwehr und deren Bezeichnung. Jeder Kamerad erhielt Aufklärung über die Organisation innerhalb der Wehr und deren Bezeichnungen. Die Einteilung der Gruppen wurde nochmals bekanntgegeben. Da ein Unterschied in der Gruppeneinteilung gegenüber denjenigen Gruppen besteht, die bei Fliegeralarm alarmiert werden, soll hier noch eine Aenderung vorgenommen werden. Die Vorträge „Verhalten der Farbstoffe im Feuer" und „Verhalten der Baustoffe im Feuer" fanden allgemeine Aufmerksamkeit und lösten eine rege Aussprache aus. Hierbei zeigte sich, daß derartige Schulungen nicht nur für jeden Feuerwehrmann, sondern auch für den verantwortlichen Führer der Löschgruppe wertvolle Aufklärungen bringen. — Die Wehr wird sich am Tage der Deutschen Polizei wiederum in den Dienst des WHW stellen. Nach Eingang der Richtlinien vom Ortspolizeiverwalter wird die Einteilung in der nächsten Dienststunde erfolgen. Für die zum Wehrdienst eingezogenen Kameraden wurde wiederum ein ansehnlicher Geldbetrag von den Feuerwehrmännern gespendet. Der nächste Dienst findet am Sonnabend, dem 8. Februar, 20 Uhr im Lokale Becker in Schnörrenbach statt.

Generalversammlung des Sportfischervereins der oberen Volme.

Im Hotel Bastian fand die Generalversammlung des Sportfischerverein der oberen Volme, Sitz Kierspe-Bhf. statt. Die Versammlung wurde vom Vereinsführer Fritz Scharff geleitet, der zunächst unserer gefallenen Soldaten und der verstorbenen Mitglieder Weyland und Paulmann gedachte. Im Geschäftsjahre konnten 13 neue Mitglieder aufgenommen werden, wodurch sich die Zahl der Mitglieder auf 61 erhöhte. Emil Humme gab den Kassenbericht und da die Kasse für stimmend befunden war, konnte ihm Entlastung erteilt werden. Die Lingesetalsperre, die vom Verein gemietet ist, soll erst ab 1. 5. 41 für den Angelsport freigegeben werden. Auch in diesem Jahre sollen weitere Forellen in die Talspere eingesetzt werden. (r.)

Erfolgreicher Geflügelzüchter.

Auf der großen Geflügelschau, die in Solingen am 25. und 26. Januar stattfand, war auch der bekannte Spezialzüchter der Krüper, Kleinjung vom Verein Kierspe-Bhf. vertreten. Er erzielte von sechs ausgestellten Krüpern 1 Ehrenpreis, 4 mal sehr gut (Zuschlagpreise) und einen 2. Preis. Von vier ausgestellten Schautauben erzielte er 1 Ehrenpreis, 1 mal Zuschlagpreis und 2 mal 2. Preise.

Rönsahl

Die Lingesetalsperre ist undicht

Eine neue Mauer wird gebaut werden müssen.

Vor 40 Jahren wurde die Lingesetalsperre gebaut, um den Wasserstand der Wupper zu regulieren. Dieser Aufgabe ist die Sperre heute nicht mehr gewachsen. Wenn sie auch noch in den niederschlagsreichsten Monaten Ueberschwemmungen an der Wupper zu verhindern vermag, ist andererseits eine Wasseraufspeicherung für die Sommermonate fast unmöglich, weil die Sperre undicht ist. In den letzten Jahren ist es durch größere Reparaturarbeiten an der Sperrmauer selbst gelungen, diese wasserdicht zu machen. Ein Großteil des zufließenden Wassers geht aber heute noch durch unterirdische Risse in der linken Seite der Sperrmauer verloren und tritt ungefähr 100 Meter unterhalb der heutigen Mauer wieder zu Tage. Die Steine zur heutigen Mauer sind auf der Rönsahler Seite der Sperre in unmittelbarer Nähe der Mauer gebrochen worden. Auch ungefähr 50 Meter unterhalb dieser Stelle befand sich früher ein ausgedehnter Steinbruch. Es wird daher wohl auch mit Recht vermutet, daß durch die vielen Sprengungen unterirdische Risse gebildet wurden, die im Laufe der Jahre durch eindringendes Wasser erweitert, zum heutigen Notstand geführt haben. Durch diese Risse, die nicht abzudichten sind, geht der Sperre das Wasser verloren. Wie wir hören, ist der Plan erwogen worden, 200 Meter unterhalb der jetzigen Sperrmauer eine neue Mauer zu errichten. Diese soll dem Gelände entsprechend höher gebaut werden, so daß dadurch der Stauinhalt der Sperre bedeutend größer würde. (a)

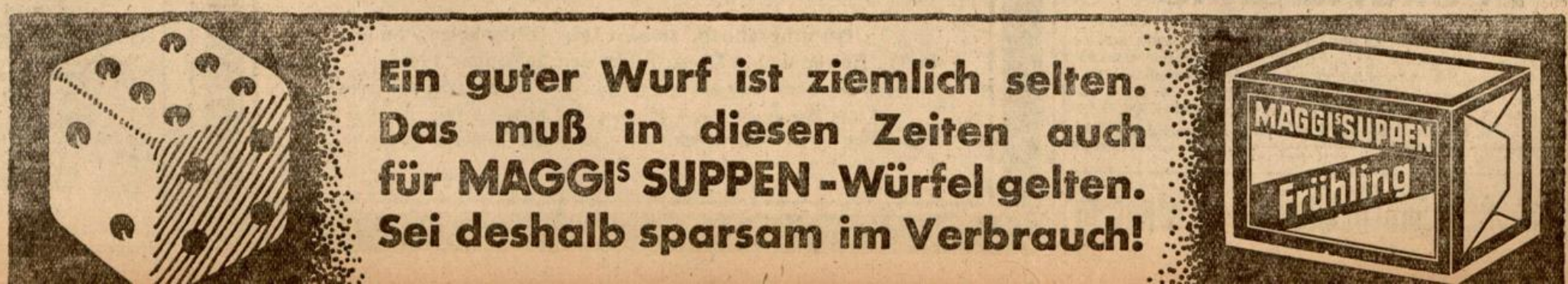
Letzte Nachrichten

Ein fetter Brocken

Britischer Turbinenfrachtdampfer „Empreß of Australia" torpediert.

DNB. New-York, den 28 Jan. Eine Meldung aus Miama (Florida) besagt, daß die Funkstation Tropical Hilferufe des großen britischen Turbinenfrachtschiffes „Empreß of Australia" (21 833 BRT.) aufgefangen habe. Das Schiff meldet, daß es 200 Meilen von der westafrikanischen Küste im Atlantik torpediert wurde.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag Gebr. Bell & Laumer, sämtlich in Halver i. Westf.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.



50 Jahrfeier des SGV in Hagen

Hagen. Es war eine würdige Gedenkstunde, die beim Pressempfang an der Gründungsstätte, im ehemaligen Hotel „Kaiserhof" die westfälische Presse, sowie den engeren Führerrat, die Hauptfachwarte und die Abteilungsführer der nächsten SGV.-Gruppen aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des SGV. vereinte.

Der Obmann des Führerrats des SGV., Hugo Kracht (Essen) war von dem verhinderten Vereinsführer, Regierungspräsident Dellenbusch, beauftragt, in seinem Namen die Vertreter der Presse und die Wanderkameraden zu begrüßen. In prägnantem Aufriß behandelte Obmann Kracht nun das Zusammenwirken von SGV. und Presse, um festzustellen, daß der Verein anfangs nur das „Land der tausend Berge", später seinen Wirkungskreis auf das dichtbesiedelte Industriegebiet ausdehnte und endlich das Bergische Land hinzu erhielt. Von Anbeginn an war seine großzügige Wegezeichnung und der Bau von Aussichtstürmen, Schutz- und Wanderhütten nicht nur für alle Bevölkerungskreise geschaffen. Auch alle Erleichterungen zur Verallgemeinerung des Wanderns, alle Heimat- und Volkstumsarbeit hätte sich niemals voll ausgewirkt, wäre sie nicht in voller Oeffentlichkeit und im Ziele, jedermann damit zu dienen, erfolgt. Dank der heimischen Presse sei die Kenntnis über das Wollen und Wirken des Sauerländischen Gebirgs-Vereins nahezu zum Allgemeingut eines jeden Volksgenossen geworden. Der SGV. hatte vor, im Mai oder Juni dieses Jahres in der Geburtsstadt des SGV., in Arnsberg, eine große Jubelfeier aus Anlaß des 50jährigen Bestehens zu veranstalten, und die Mitglieder des Vereins sollten ein wertvolles Festbuch erhalten, in dem ein Querschnitt in Wort und Bild vom geschichtlichen, natur- und erdgeschichtlichen, weiter vom kulturellen Werden des von uns betreuten Gebietes gegeben werden sollte. Der Krieg hat diese Absichten einstweilen zunichte gemacht. Ein Jahr nach dem für uns siegreichen Kriege soll die Feier aber in würdigem Rahmen in Arnsberg nachgeholt werden. Unter diesen Verhältnissen erschien es aber als besondere Pflicht, an dem SGV.-Gründungstage unseres Vereins in Hagen und möglichst im selben Hause, wo sich am 25. Januar 1891 zum ersten Male Vertreter des SGV. zusammengefunden hatten, um den Gesamtverein aus der Taufe zu heben, eine Gedenkstunde abzuhalten. Sobald es die Zeiten erlauben, wollen wir sowohl am Gründungshause unseres Vereins in Hagen als auch am Wohnhause Forstrat Ehmsens in Arnsberg einfache Gedenktafeln anbringen. Den drei Mitgründern des SGV., die vor 50 Jahren die Gründungsversammlung miterlebten, die verehrten Jubilare und Wanderkameraden Professor Westerfrölke, Paul vom Berge und Studienrat a. D. Merg, aus Hagen galt dann ein herzlicher Gruß.

Hauptgeschäftsführer Schult (Iserlohn), von dem wir am Sonnabend einen Gedenkaufsatz brachten, gab in kurzem, bilderreichem Ueberblick die Entwicklung des Sauerländischen Gebirgsvereins. Er fuhr dann weiter fort: Unser Handlungsgesetz ist: Unsere Mitmenschen durch echtes Erleben der Heimat und der Natur im Rhythmus der Lebensfreude zum Mitschwingen zu bringen und mitzuhelfen, in jedem Volksgenossen die unverbrüchliche Grundlage für eine grenzenlose Vaterlandsliebe zu schaffen. Die Behörden unseres Arbeitsgebietes haben in steigendem Maße unsere Arbeit verfolgt und nach Kräften gefördert, erst recht seit dem Umbruch. Von der Partei erfahren wir uneingeschränkte Anerkennung und Förderung. Die Presse als Sprachrohr der öffentlichen Meinung war ein treuer Begleiter. Von den 2100 Mitgliedern, die der Verein 1891 zählte, leben heute noch 70. Sie wurden oder werden in besonderen Feierstunden geehrt. Der Deutsche Wanderführer läßt ihnen einen Ehrenbrief überreichen, während unser Vereinsführer sie durch eine wertvolle Ehrenurkunde und die goldene Nadel auszeichnet.

Professor Westerfrölke plauderte über Erinnerungen an die Gründungsversammlung am 25. Jan. 1891 im „Kaiserhof" und fand hierfür den Beifall der Versammlung, die auch gern vernahm, daß am Sonnabend morgen Herr Kracht im Rundfunk zu allen Wander- und SGV.-Freunden sprach, er den Feldgrauen besondere Grüße zurief und die Forderung stellte, auch in der Zukunft schöne, stille Wege als reine Wanderwege zu schützen.

An den Vereinsführer, Regierungspräsident Dellsbusch, ging ein Telegramm, welches unverbrüchliche Gefolgschaftstreue gelobte. Obmann Kracht beendete die Feierstunde mit einem Gedächtnisakt für die Toten und Gefallenen.

Familien-Nachrichten

Geboren:

Dr. med. Hermann Schaab und Frau Marga geb. Bell, Siegen, Löhrtor 1, 1 Sohn (Klaus) am 26. Januar 1941.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Wwe. Karl Buschhaus, Lüdenscheid, Weststraße 39, am 27. 1. 1941 77 Jahre.

Auszeichnung:

Dem Unteroffizier S. Hülle, Lüdenscheid, Lösenbacherstraße 6, wurde neben dem Panzer-Sturmabzeichen das Eis. Kreuz 2. Klasse verliehen.

Ernannt:

Dr. Karl Stillgebauer, Lüdenscheid (zur Zeit bei der Wehrmacht), wurde zum Kriegszahnarzt ernannt.

Studienassessor Wilh. Pleuger, Lüdenscheid wurde zum Studienrat ernannt.

Befördert:

Anwärter Helmut Wolf, Lüdenscheid, wurde rückwirkend ab 1. 11. 1940 zum Reichsbahn-Inspektor befördert.

Gefreiter Willi Hagedorn, Schwenke ist zum Obergefreiten befördert.

Meisterprüfung:

Putzmacherin Frau Else Herm, Lüdenscheid, Werdohler Straße, bestand in Arnsberg die Meisterprüfung im Putzmacherhandwerk.

Was geht vor auf Krannitz?

Roman von Ett van Lott.

Urheber-Rechtsschutz: Drei-Quellen-Verl., Königsbrück (Bez. Dresden).

3. Fortsetzung.)

3. Kapitel.

Der gedeckte Tisch erwartete uns schon.

„Es sind Briefe für dich gekommen, Eugen", sagte Gohta und wies auf ein Bündel Briefe neben dem Gedeck des Barons. Eugen sah den Stoß durch, griff einen Brief heraus, öffnete den Umschlag und sagte:

„Einen Augenblick, meine Herren, das muß ich noch vor dem Essen lesen."

Mit diesen Worten trat er in den Erker und überlas das kurze Schreiben.

„Nichts Gutes", sagte er grimmig nach beendeter Lektüre.

Wir setzten uns zu Tisch. Die Mahlzeit verlief fast schweigend. Wie gewöhnlich begaben wir uns nachher in Gohtas Rauchzimmer. Nachdem die Herren ihre Zigarren angebrannt hatten, begann der Baron unvermittelt:

„Ingenieur Gunn studiert nach den Zeitungsberichten den Mordfall in meinem Hause. Da wir hier doch noch längere Zeit zusammenleben werden, und hauptsächlich um dir, lieber Karl, das ganze Unglück zu erzählen, will ich selbst, als der Hauptverdächtige, alles genau berichten, was ich von der Sache weiß."

Er hatte sich mit diesen Worten an Gohta gewandt und fuhr nun nachdenklich fort:

„Du hast Hagen so gut gekannt, wie ich. Was er als Knabe versprach, hat er nicht gehalten. Im Gegenteil. Sein Lebenswandel hat Mutter und uns allen nur bittere Enttäuschungen bereitet. Wie dieser bodenlose Leichtsinn in ihm zum Durchbruch kommen konnte, weiß ich nicht zu erklären. Wahrscheinlich begann es in Berlin, als er auf der Hochschule war. Sechs Jahre hatte er studiert, aber ich glaube, er hat die Universität nie gesehen. Jedenfalls weiß ich, daß er keine einzige Prüfung abgelegt hat. Welchen Umgang er damals hatte, kann ich nicht sagen. Nur einen Menschen aus seiner Umgebung kenne ich, und auch du kennst ihn, Karl: Hugo von Setten, erinnerst du dich?"

„Ja, dunkel."

„Das ist ein Windbeutel, Schürzenjäger, Spieler und zuletzt sogar Wechselfälscher. Was Hagen an diesem Menschen gefunden hatte, weiß ich nicht. Bestimmt aber war sein Einfluß ein schlechter und der Grund zu Hagens zügellosem Leben. Als Vater gestorben war, hatte ich zum ersten Male Gelegenheit, Einblick zu nehmen in die Schulden, die er bereits gemacht hatte, als er die Güter übernahm. Die schäbigsten Berliner Wucherer und Erpresser hatten ihn in ihren schmutzigen Händen.

Diese leidige Sache wurde damals auf Mutters Drängen sofort bereinigt. Wir hofften nun alle, daß die Verantwortung, die jetzt auf seinen Schultern lag, seiner Lebensführung eine andere Richtung geben würde. Er hat uns abermals enttäuscht. Du weißt, Karl, ich war damals schon politisch tätig und kam nur selten nach Krannitz. Wenn ich aber einmal kam, nahm ich mit Schrecken wahr, wie alles herunter kam, das Vermögen zusammenschmolz und der Ruin unseres Hauses in immer greifbarere Nähe rückte."

Der Baron war bei diesen Worten aufgestanden, zum Fenster getreten und sah hinaus in den friedlichen Abend, wie um seine Erregung zu verbergen und seine Gedanken zu sammeln.

„Kein vernünftiger Mensch kann und wird es mir verübeln, wenn ich begann, Hagen Vorstellungen zu machen. Es gab damals, besonders nach Elfriedes Ableben, viele häßliche Szenen in unserem Hause und ich wundere mich noch heute, wie Mutter das alles ertragen konnte.

Als Hagen die Sache zu bunt wurde — Mutters Tränen mochten ihn wohl zu diesem Entschlusse gebracht haben —, ging er auf Reisen. Welche Unsummen das verschlang, kannst du dir nicht vorstellen. Er hatte sich diesen Windbeutel, den Setten, dazu eingeladen und kam für alle Auslagen dieses Lumpen auf. Als er nach drei Jahren zurückkehrte, waren sämtliche Barmittel erschöpft, und er verkaufte den Wucherern das Getreide auf dem Halm, nur um die Zahlungen für Mutter und uns aufbringen zu können. So ging das noch zwei Jahre. Als endlich alle Hilfsquellen versiegt waren, begann er das Letzte anzugreifen, was das Gut noch hätte retten können: er schlug rücksichtslos den Wald

Ich sah mich jetzt gezwungen, einzuschreiten. Gemeinsam mit unserem Notar, dem alten Dietze, stellte ich einen Antrag auf Zwangsverwaltung des Gutes. Obwohl ich meine ganzen Verbindungen im Justizministerium alarmierte, ihnen den unvermeidlichen Ruin des Hauses klar vor Augen führen konnte, wurde aus mir unbekannten und unerklärlichen Gründen der Antrag abgewiesen.

Mutter war in der Zwischenzeit aus Gram und Kummer gestorben. Ihr persönliches Vermögen hatte sie zu gleichen Teilen Klaus und mir vermacht, bis auf ein ansehnliches Legat für Frau von Lehrten, das diese aber nur unter der Bedingung erhielt, Klaus bis zu seinem Tode zu pflegen.

Klaus ist übrigens heute ein sehr reicher Mann. Er hat seine Einkünfte nie angerührt und den Lebensunterhalt immer vom Schlosse erhalten. Sein Zustand hat sich nach den Jahren der Pubertät zusehends verschlechtert. Den Verkehr mit uns und auch mit allen anderen Menschen mied er scheu. Nur Marthe, die alte Dienerin seiner Mutter, und Axel, den lahmen Sohn des Oberförsters, duldete er um sich."

Er machte eine Pause und zündete sich eine neue Zigarre an.

„Kennst du eigentlich Irene von Lehrten, Karl?"

„Nein", gab Gotha zurück.

„Das ist eine arme Verwandte väterlicherseits, vielleicht sogar eine Kusine. Sie heiratete einen kleinen Kohlengrubenbesitzer im nordmährischen Gebiet. Der Mann steckte ihre Mitgift in seine Grube, die dann plötzlich ersoff. Nach allen möglichen Versuchen, das Werk wieder in Gang zu setzen, die alle mißlangen, hat er sich eine Kugel durch den Kopf gejagt. Als Mutter davon Kenntnis erhalten hatte, nahm sie das verlassene Ding bei uns auf. Uebrigens ein Bild von einer Frau. Für das Haus war sie nach Mutters Ableben ein wahrer Segen.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt Lüdenscheid und Kreis Altena.

1. **Eier.** Auf die Abschnitte **a** und **b** der Reichseierkarte 19 kann je ein Ei bezogen werden. Die Abschnitte bleiben bis zur Belieferung gültig.

2. **Gemüsekonserven.** Die vorbestellten Gemüsekonserven können auf die Abschnitte **A** und **B** der Bezugskarte für Gemüsekonserven ausgegeben werden; die Bezugskarte ist dem Händler vorzulegen. Der Verbraucher hat keinen Anspruch auf die Lieferung einer bestimmten Konservensorte; die Ausgabe kann nur nach Maßgabe der Belieferung des Einzelhändlers erfolgen. Sie ist zu beschleunigen, da die Schwarzblechdosen nur von beschränkter Haltbarkeit sind. Die Einzelhändler haben die Bezugsabschnitte für Gemüsekonserven abzutrennen, zu sammeln und aufzubewahren.

Lüdenscheid, den 27. 1. 1941. Altena, den 27. 1. 1941.

Der Oberbürgermeister: Schumann. **Der Landrat:** Rotberg.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir hierdurch

unseren herzlichen Dank

aus.

Wwe. H. Wehberg und Angehörige.

Rotthausen, im Januar 1941.

Zuckerkranke

erzielen laut ständig bei uns eingehenden Erfolgsberichten schon mit einigen Paketen unseres **Dreikönigs Spezialtees** gegen Zuckerkrankheit merkliche Erfolge, zum Teil ohne Diät. Unser Spezialtee gegen Asthma, Nerven-, Nieren- und Blasenleiden, Arterienverkalkung etc. ist ebenfalls von guter Wirkung. Darum sollten auch Sie mit Dreikönigstee einen Versuch machen. Packung einschl. Porto RM. 2.55

N. Fischer & Söhne, Nürnberg 2, 8, Schließfach 381.

Auch in den Morgenstunden verdunkeln!

Wer treu geschafft, bis ihm die Kraft gebricht,
Wer liebend stirbt, ach, den vergißt man nicht.

Durch Gottes unerforschlichen Ratschluß wurde uns heute morgen, den 26. Januar, 5½ Uhr mein einziger, über alles geliebter, treusorgender Sohn, mein lieber Bruder, mein lieber Bräutigam, Schwager und Onkel plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalles im blühenden Alter von 34½ Jahren durch einen sanften Tod entrissen.

Ingenieur

Erich Schorre

Tieferschüttert zeigen wir dieses an mit der Bitte um stille Teilnahme.

In tiefer Trauer:

Frau Wwe. Heinrich Schorre
Frau Marta Köhler geb. Schorre
Karl Köhler
Helena Köhler
Hilde Glörfeld als Braut
Familie Robert Glörfeld.

Gummersbach, Seßmarstr. 30, Diedenhofen, Schüreichhofen, Halver und z. Zt. im Felde, den 26. Januar 1941.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. Januar 1941, 16 Uhr vom Trauerhause aus in Gummersbach statt. / Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Töchterchen

hat Husta-Glycin bei hartnäckigen Halsschmerzen sehr gut gewirkt. Schreibt Baronin Inge von Schilgen, Berlin, Admiral v. Schröder-Str. 10, 3. Febr. 1923. Überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch von der großartigen Wirkung des **Husta-Glycin.** Flasche 1.-, 1.65. Sparflasche 3.2[illegible]

Schalksmühle: Drogerie Cor...

Ein guter, gebrauchter

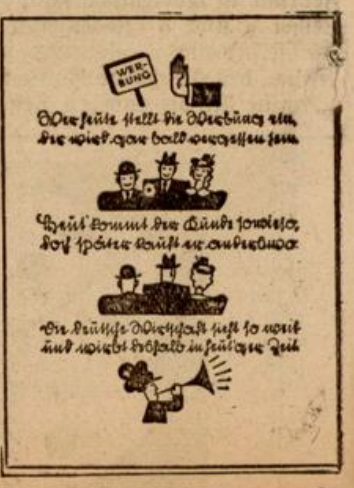
Dauerbrenner

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver.

Kleine

Registrierkasse

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **8 42** an die Geschäftsst. dsr. Ztg. in Halver.